

Kommunale Wasserwirtschaft – Welche Themenschwerpunkte sind zukünftig zu erwarten?

von Prof. Anne Jacobi und Günter Müller-Czygan

Die Auswirkung veränderter Märkte und die Frage nach der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung prägen die Gedanken der Unternehmen und Ingenieurbüros in der kommunalen Wasserwirtschaft. Viele Unternehmensverantwortliche suchen für ihre Geschäftsplanungen Daten und Fakten, auf denen sie eine verlässliche Geschäftspolitik aufbauen und durchführen können.

Die Fachhochschule Südwestfalen, Standort Meschede, führte mit Unterstützung von HST Hydro-Systemtechnik eine Befragung der IFAT-Messebesucher zu den wichtigsten wasserwirtschaftlichen Trends und Themen der nächsten Jahre durch. Insgesamt konnten an zwei Tagen über 400 Besucher in den Hallen der maschinentechnischen Ausrüster befragt werden. Die Befragung beschränkte sich auf deutschsprachige Besucher, so dass sich die Aussagen auf den deutschsprachigen Raum beziehen. Ziel der Befragung war es, von den Fachbesuchern zu erfahren, welche technischen, finanziellen und organisatorischen Schwerpunkte in den nächsten Jahren erwartet werden.

Herkunft der Befragten

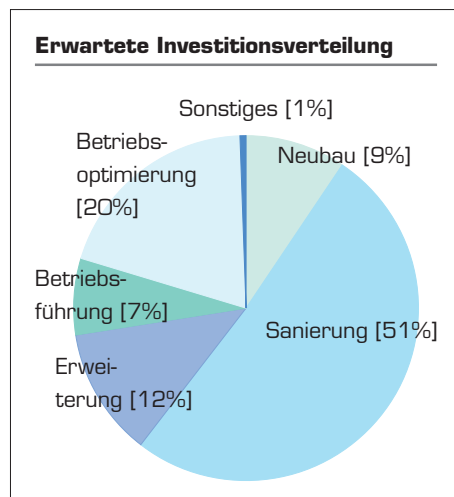
Insgesamt wurden 439 gültige Datensätze (Fragebögen) erhoben. Von den Befragten waren fast 25 % bei Kommunen beschäftigt. Mehr als 20 % gehörten zu einem Ingenieurbüro, ca. 15 % entstammten dem Anlagenbau und ca. 10 % arbeiteten bei Verbänden. Damit repräsentierten ca. 75 % der befragten Messebesucher die allerwichtigsten Entscheidungsebenen in der deutschen Wasserwirtschaft.

Wichtig bei der Beurteilung der Fragen nach der tatsächlichen Relevanz in Bezug auf eintretende Veränderungen/Trends war der Status der Befragten hinsichtlich der Kompetenz, Entscheidungen zu treffen bzw. entscheidungsrelevante Vorbereitungen zu erarbeiten. Bei der Befragung stellte sich heraus, dass die Teilnehmer der Befragung zu 57 % entscheidungsbefugt und zu 31 % als Vorbereiter für Entscheider tätig waren. Lediglich 12 % der Befragten gaben an, keinerlei Einfluss auf Entscheidungen zu haben. Damit können die nachfolgenden Antworten als entsprechend repräsentativ eingestuft werden.

Erwartete Investitionsverteilung

Seit Jahren nimmt die Anzahl an neuen, kompletten Projekten in der Wasserwirtschaft ab. Dies spiegelt sich auch in der

Abbildung 1: Durchschnittliche Verteilung der Investitionen in den nächsten 5 Jahren



Einschätzung der Besucher wieder, die auf die Frage nach den Investitionsschwerpunkten der nächsten 5 Jahre eindeutig Sanierung und Betriebsoptimierung in den Mittelpunkt stellten. Investitionen für Neubauten erwarten lediglich 9 %.

Die Verteilung innerhalb der Marktteilnehmer entspricht den durchschnittlichen Werten, so dass diese Trendaussage einen hohen Wahrscheinlichkeitswert besitzt, und dieser Entwicklung entsprechend Rechnung zu tragen ist.

Umdenken bei der Projektform

Eine weitere wichtige Frage, die gestellt wurde, war die Einschätzung, welche Projektform in Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird. Diese Aussagen haben wesentliche Einflüsse auf die Art und Weise, wie insbesondere Dienstleister und Anlagenbauer in Zukunft ihr Leistungsportfolio ausrichten müssen. Mehr als 50 % der Befragten sehen die Komplettlösung als die am besten geeignete Projektform für die kommenden Aufgaben an. Die nach wie vor häufigste Form der öffentlichen Ausschreibung mit Teillosen wird von den Befragten für die meisten Fälle als ungeeignet angesehen. Interessanterweise äußerten sich auch diejenigen Marktteilnehmer so, die als ausschreibende Stelle Ausschreibungen vorwiegend in Teillosen veröffentlichen.

Mehr Freiheit bei der Beschaffung gewünscht

Obwohl in Deutschland das Auftragswesen in der kommunalen Wasserwirtschaft zu fast 100 % von öffentlichen Ausschreibungen geprägt ist, wünscht sich dennoch



ein großer Teil der Marktteilnehmer mehr Möglichkeiten, in freier Vergabe Aufträge zu erteilen. Auch der Wunsch nach mehr Einflussmöglichkeiten des Anbieters in ein ausgeschriebenes Projekt ist recht groß.

Technikthemen der Zukunft

Ergänzend zu der Frage nach der Verteilung der Investitionen in neue Objekte oder der Sanierung bestehender Anlagen wurden die Messebesucher danach befragt, welche der genannten Technikfelder in Zukunft die größte Rolle spielen wird. Eindeutig sehen die Befragten in der Klärschlammbehandlung das wichtigste Themengebiet der nächsten Jahre (s. Abb. 2). Interessanterweise folgt an zweiter Stelle die industrielle Abwasserbehandlung, gefolgt von der Regenwasserbehandlung und der kommunalen Klärtechnik. Der Trinkwasserversorgung wird in Deutschland kein hoher Stellenwert beigemessen, was angesichts des sehr hohen Standards auch nicht verwundert.

Auch die Analyse dieser Antworten nach einzelnen Marktteilnehmergruppen gegliedert ergibt ein weitgehend einheitliches Bild. Alle Gruppen sehen das Thema Klärschlamm am vordersten Stelle. Lediglich bei den Themen Regenwasser und Klärtechnik gibt es bezüglich der Schwerpunkte zwischen Kommunen bzw. Verbänden und Ingenieurbüros unterschiedliche Einschätzungen.

Für geringere Betriebskosten werden höhere Investitionskosten akzeptiert

Die Frage, ob höhere Investitionskosten akzeptiert werden, wenn dafür auf Dauer geringere Betriebskosten anfallen, wurde

von mehr als 80 % der Befragten mit Ja beantwortet. Obwohl diese Frage angesichts der steigenden Energiepreise nicht überrascht, spiegelt sich diese Meinung in den bisherigen Ausschreibungspraktiken in der hier bestehenden Einigkeit nicht wieder. Bei der Ausschreibung von neuen Kläranlagen werden zwar Angaben zu den Betriebskosten gefordert, Sieger der Ausschreibung wird aber in den meisten Fällen nach wie vor der Anbieter mit dem günstigsten Investitionspreis. Im Bereich der Regenwasserbehandlung wird weitgehend auf Angaben zu Betriebskosten verzichtet. In der Klärschlammbehandlung spielen Energiekosten eine weitaus größere Rolle und haben, zumindest bei separaten Ausschreibungen, ein stärkeres Gewicht bei der Auswahl des Anbieters.

Zusammenfassung

Die Befragung von mehr als 400 Messebesuchern hat für die Wasserwirtschaft sehr interessante Ergebnisse geliefert. Bestätigt wurden insbesondere die bereits von Fachexperten erwarteten Entwicklungen hin zu mehr Sanierungs-/Optimierungsprojekten sowie der Wunsch nach mehr Komplettlösungen und mehr Freiheit der Projektträger bei der Wahl der ausführenden Unternehmen. Für die Anbieter von Technologien und Dienstleistungen bedeuten diese Trends zum Teil erhebliche Anpassungen, die parallel zur steigenden Globalisierung und dem weiteren Druck an Rationalisierung bzw. Effizienzsteigerung zu bewältigen sind. Die gesamte Studie kann unter g.mueller@systemtechnik.net angefordert werden.

Abbildung 2: Welche Technikfelder spielen in Zukunft die größte Rolle?

